



Von Adolph Kolping ist ein Notizzettel erhalten, auf dem zu lesen ist: „Ich bin da! Kolping“.

## „Vater Kolping lebe hoch!“

In der abschließende Folge fragt Ehren-Bundespräses Alois Schröder: Würde Adolph Kolping es genießen oder ablehnen, wenn man ihn hochleben lässt?

Ein Lied geht um die Welt – das Kolplinglied! Es ist eine Art Hymne unseres Verbandes! Von Präses Caspar Berens aus Arnsberg (Sauerland) im Februar 1865 als Ausdruck seiner persönlichen Wertschätzung für Adolph Kolping verfasst, gehört es heute zum Liedgut jeder Kolpingsfamilie! In der letzten Strophe des Kolplingliedes heißt es:

„Vater Kolping ehre jedermann, der solch ein Werk ersann.

*Ihr Brüder reichet euch die Hand! Ihr Schwestern reichet euch die Hand!*

*Vater Kolping lebe hoch! Vater Kolping lebe hoch!“*

Wenn diese Verse gesungen werden, dann weiß jeder, was die Stunde geschlagen hat: Dann ist der Höhepunkt erreicht! Alle stehen auf und reichen

einander mit gekreuzten Armen die Hände. Ein wahrlich starkes Zeichen der Liebe zu Adolph Kolping und der Verbundenheit der Kolpingschwestern und Kolpingbrüder untereinander.

Was aber würde Adolph Kolping selbst dazu sagen, wenn wir ihn so hochleben lassen? Würde er unsere Standing Ovationen akzeptieren oder gar genießen können? Oder würde er unsere „Hoch Kolping“ – Rufe in ähnlicher Weise unterbrechen, wie er es nach einer seiner typisch mitreißenden Reden vor den Vereinsvorständen 1858 in Freiburg getan hat, wie erzählt wird: „Ich will kein Hoch. Wenn etwas Gutes an unserer Sache ist, so gebt dem da oben die Ehre. Ihm sei Lob und Preis in Ewigkeit. Wollt ihr aber für mich etwas tun, so spart eure Lungen

## GRUNDLAGEN

und bete jeder heute Abend ein Vaterunser für mich!“

Das ist typisch Adolph Kolping. Er wusste um seine Stärken, aber auch um seine Schwächen. Bei allem war er sich dessen bewusst, dass er sich und sein erfolgreiches Wirken der Gnade Gottes verdankte. Denn: „Gott stellt jeden dahin, wo er ihn braucht.“

Die Vollkommenheit, nach der Adolph Kolping zeitlebens gestrebt hat, wurde ihm am 27. Oktober 1991 von der Kirche offiziell bestätigt, als ihn Papst Johannes Paul II. selig gesprochen hat. Ihm wurde attestiert, dass er den heroischen Tugendgrad erreicht, die göttlichen Tugenden von Glaube, Hoffnung und Liebe konsequent und überzeugend gelebt hat.

Mit der Ziffer 28 unseres Leitbildes haben wir diese Tatsache auf den Punkt gebracht:

**„Adolph Kolping gab ein Zeugnis des Glaubens in seiner Zeit. Als Seliger der Kirche begleitet er auch heute sein Werk und ist uns Vorbild!“**

### Adolph Kolping – Zeuge des Glaubens

Viele Worte Adolph Kolphings machen deutlich, wie sehr der Glaube an Gott das A und O seines Lebens war; wie sehr er in einer bisweilen kindlich-naiv anmutenden Weise davon überzeugt war, dass Gott ihn jederzeit begleiten und umsorgen würde. Gerade in schwierigen Zeiten hat er die Nähe Gottes verspürt. „Wer sich an Gott hält, den lässt er niemals fallen.“ Vor allem war Adolph Kolping dadurch überzeugend, dass er als Priester seine ganze Kraft in den Dienst an den „Armen“ seiner Zeit stellte; dass er die Botschaft der Bibel und die Lehre der Kirche in die Sprache seiner Zeit übertrug und durch sein soziales und pädagogisches Engagement wirksam werden ließ, besonders zum Wohl der jungen Gesellen.

Papst Johannes Paul II. sagte zum Abschluss der Feierlichkeiten anlässlich der Seligsprechung am 27. Oktober 1991 vor ca. 80 000 Teilnehmern auf dem Petersplatz in Rom über den neuen Seligen der Kirche: „Unerschütterlicher Glaube, grenzenloses Gottvertrauen und inständiges Beten waren für Adolph Kolping unabdingbare Voraussetzungen und tragfähige Grundlagen für sein soziales Handeln. ...“

Adolph Kolping erinnert uns an die untrennbare Einheit von Glaube und Leben, von Gottes- und Nächstenliebe, von Liturgie und Diakonie. Es ist kein Zufall, dass seine Seligsprechung im 100. Jahr nach dem Erscheinen der ersten Sozialenzyklika der

Kirche „Rerum novarum“ von Papst Leo XIII. (1891) stattgefunden hat. Auch das ist eines der „Zeichen unserer Zeit“, das wir bedenken sollten!

### Adolph Kolping – unser Fürsprecher bei Gott

Wir wissen Adolph Kolping in der ewigen Gemeinschaft mit Gott, in der Schar der Heiligen und Seligen des Himmels. Es wäre aber gar nicht in seinem Sinne, würden wir ihn nur bewundern und mit „Hoch Kolping“ – Rufen bedenken. Er eignet sich nicht für den hohen Sockel! Wie er zeitlebens ein Mann und Priester des Volkes war, so möchte er auch als Seliger der Kirche mit uns auf Augenhöhe bleiben. Als „Vater Kolping“ ist er unser Anwalt bei Gott. Mit all unseren Anliegen und Sorgen, unser persönliches Leben wie auch das Kolpingwerk betreffend, dürfen wir uns an ihn wenden.

In der Regel ist die öffentliche Verehrung eines Seligen auf eine bestimmte Region oder religiöse Gemeinschaft begrenzt, im Unterschied zu einem Heiligen. Auf den seligen Adolph Kolping bezogen, hat seine Verehrung bereits eine weltweite Dimension erreicht. Konkret: In mehr als 60 Ländern der Erde leben und handeln Kolpingmitglieder nach seinem Beispiel. Bedenkt man darüber hinaus seine segensreiche Wirkungsgeschichte über den Zeitraum von mehr als 150 Jahren, dann wird man mit Fug und Recht von einem großen Wunder sprechen können. Bedarf es da wirklich eines weiteren (Heilungs-) Wunders, um Adolph Kolping als Heiligen verehren zu dürfen?

### Adolph Kolping – unser Vorbild

Es ist deutlich geworden: Adolph Kolping sucht Nachahmer, nicht lediglich Bewunderer! Sein Werk soll und muss Bestand haben. Es ehrt uns, dass wir seinen Namen tragen. Sein Name aber nimmt uns in die Pflicht. Was wir sind, müssen wir durch unser Handeln und Verhalten erkennen lassen. Wir gehören zu Adolph Kolping und seiner Gemeinschaft. Das Kolping-K in den Farben von Schwarz und Orange verbindet uns (seit 1928). Für alles, was unter diesem Zeichen firmiert, gilt ohne Ausnahme: Wo KOLPING drauf steht, muss auch KOLPING drin sein! Sonst würde man uns zu Recht des Etikettenschwindels, und was noch schwerwiegender ist, des Verrats an Adolph Kolping bezichtigen können.

An Adolph Kolping geht also kein Weg vorbei,



**Hochfest des Verbandes: Jubilarehrung am Kolping-Gedenktag.**



Die Minoritenkirche in Köln: religiöse und geistliche Mitte des deutschen und internationalen Kolpingwerkes. Hier wirkte Adolph Kolping persönlich, heute befindet sich dort sein Grab.

wenn es um die Identität und das Profil des Kolpingwerkes geht! Ohne Adolph Kolping kein Kolpingwerk! Denn: „Der Anfang geht immer mit“ (hl. Augustinus). Davon bin ich überzeugt:

Je enger wir uns an Adolph Kolping halten, umso näher werden wir an den Menschen, ihren Nöten und Fragen und den Herausforderungen unserer Zeit sein!

Und: „Wer Menschen gewinnen will, muss das Herz zum Pfande einsetzen!“

### „Vater Kolping ehre jeder Mann!“

Vielfältig sind die Formen, mit denen wir dem seligen Adolph Kolping unsere Ehre erweisen können:

- Im religiös-liturgischen Bereich gibt es besondere Gebete, Texte und Lieder für die Feier der hl. Messe, für das kirchliche Stundengebet, für Wallfahrten und Feiern unterschiedlicher Art.

- Drei „Hochfeste“ im Kolpingjahr:

- Der **Kolping-Gedenktag** am 4. Dezember, To-

destag Adolph Kolpings (seit 1933). Neben der hl. Messe und einer festlichen Versammlung mit der Aufnahme neuer Mitglieder sollte die Frage nach Person und Bedeutung Adolph Kolpings im Mittelpunkt stehen.

Das **Josef-Schutzfest** lässt uns nach dem Wert und der Bedeutung von Arbeit und Beruf fragen. Feier am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, oder am 19. März, dem Namensfest des hl. Josef.

Der **Weltgebetstag** am 27. Oktober (Tag der Seligsprechung Adolph Kolpings) will uns an die Internationalität unseres Verbandes erinnern. Wir erleben uns als weltweite Gebetsgemeinschaft, die sich der internationalen Solidarität verpflichtet weiß.

- Die **Minoritenkirche** zu Köln beherbergt das Grab Adolph Kolpings. Hier fand er, seinem Wunsch entsprechend, seine letzte Ruhestätte „zu Füßen der Statue des hl. Josef“ (seit 30. April 1866). Diese Kirche ist die religiöse und geistliche Mitte des nationalen und internationalen Kolpingwerkes. Bei einem Besuch in Köln dürfte bzw. sollte eine Visite am Grabe des seligen Adolph Kolping nicht fehlen.

## GRUNDLAGEN

Ein stilles Verweilen in seiner Nähe wird gut tun. Und eine Wallfahrt zur Minoritenkirche sollte in regelmäßigen Abständen zum Programm jeder Kolpingsfamilie gehören!

– Das **Kolping-Denkmal** vor der Grabeskirche Adolph Kolpings gehört zu den bekanntesten Denkmälern in Köln. Nach einem Entwurf von Bildhauer Joh. B. Schreiner errichtet, wurde es am 12. Juli 1903 enthüllt und ist eine eindrucksvolle Darstellung von Adolph Kolping und einem wandernden Gesellen. Ein großartiger Hintergrund für so manch geradezu obligatorisches Erinnerungsfoto.

– Die Reliquien des seligen Adolph Kolping sind eine besondere Kostbarkeit. Wo immer sie verehrt werden, bilden sie geistliche Zentren für eine bestimmte Region oder einen Nationalverband. Da geht es nicht um Totenkult, sondern um eine augenfällige Verortung eines Menschen, der im Herzen und im Leben seiner Verehrer lebendig ist.

– Zu Ehren des seligen Adolph Kolping gibt es viele Statuen und Bilder, wie etwa ein Altarbild in einer Kapelle des Paderborner Domes.

– Zahlreich sind die Straßen und Plätze, die Häuser und Einrichtungen, die Initiativen und Projekte, die nach Adolph Kolping benannt sind und an ihn erinnern. Und wie sehr freut es uns, dass sich Kerpen, der Geburtsort Adolph Kolpings, seit 2011 offiziell Kolpingstadt nennt!

Ja, wir dürfen stolz sein auf unseren Adolph Kolping! Wir dürfen stolz sein auf all das, was Menschen vor uns in seinem Namen zur Ehre Gottes und zum Wohl von Kirche und Gesellschaft geleistet haben! Wir dürfen stolz auch auf uns selbst sein, weil und wenn wir das Erbe Adolph Kolpings konkret und zeitgemäß verwalten und mit Leben erfüllen! Das wird unserem seligen Verbandsgründer zur Ehre gereichen!

### „Treu Kolping“

Gerne kommen uns die Worte über die Lippen: „Treu Kolping“! Dieser Kolpinggruß, seit 1930 üblich, hat sich bei uns als Formel beim Kommen und Gehen, am Ende einer Veranstaltung oder als Abschluss eines Briefes eingebürgert und wird mit „Kolping Treu“ erwidert. Wenn das bewusst und beherzt geschieht, ist es wie ein Credo, wie ein Versprechen, das Erbe Adolph Kolpings im eigenen Leben zu verwirklichen. Dazu erlaube ich mir eine kleine Verstehenshilfe zur persönlichen „Beherzigung“: Treu Kolping“ meint:



Zu Adolph Kolping stehen

- Farbe bekennen, wenn wir nach Adolph Kolping gefragt werden.
- Von Adolph Kolping lernen, was es heißt, heute als Christ zu leben.
- Sich immer wieder neu von Adolph Kolping begeistern lassen.

Zum Kolpingwerk stehen

- Aktiv an der Verwirklichung der Aufgaben und Ziele mitarbeiten.
- Die Grundsätze und Ideen des Kolpingwerkes nach außen vertreten.
- Offen sein für sachlich notwendige Veränderungen.

Zueinander stehen

- Interesse am Wohl und Wehe der anderen Mitglieder haben.
- Die Arbeit und das Leben in der Kolpingsfamilie mitgestalten.
- In guten und in schlechten Zeiten zusammenhalten.

Und zu guter Letzt noch einmal der selige Adolph Kolping im Originalton:

„Solange uns Gott Kräfte verleiht, schaffen wir rüstig und wohlgemut weiter. Die Zukunft gehört Gott und den Mutigen. Und Mut, den haben wir Gott sei Dank noch!“

*Msgr. Alois Schröder, Ehrenbundespräses*



Zum Autor:

Monsignore Alois Schröder ist Ehrenpräses des Kolpingwerkes Deutschland und Dompastor in Paderborn. Von 1996 bis 2008 war er Bundespräses des Kolpingwerkes Deutschland und ab 2000 Präses von Kolping Europa. Für „Idee & Tat“ würdigt Msgr. Alois Schröder in vier Beiträgen den 200. Geburtstag Adolph Kolpings. Mit diesem Beitrag ist diese Serie abgeschlossen..



Seligsprechungsfeier im Jahr 1991 in Rom.